

2014

ORPHAN-HOUSING-PROGRAMM



HAUSINSTANDSETZUNGEN ALS NACHHALTIGE MASSNAHME FÜR BESONDERS SCHUTZBEFOHLENE: WAISENKINDER, ALTE UND KRANKE MITGLIEDER DER DORF-GESELLSCHAFTEN

AKTIVIERUNG VON NACHBARSCHAFTSHILFE IN DEN GEMEINWESEN DER DÖRFER

FÖRDERUNG VON HANDWERKLICHEN AKTIVITÄTEN ALS BEITRAG ZUR STÄRKUNG DER INFRASTRUKTUR UND REDUZIERUNG DER LANDFLUCHT



Inhalt

ORPHAN HOUSING PROGRAM DER RURAL-DEVELOPEMENT-ORGANISATION RDO	3
1. EIGENES HAUSINSTANDSETZUNGSKONZEPT FÜR BESONDERS SCHUTZBEFOHLENE MITGLIEDER DER DORFGESELLSCHAFTEN	3
2. ERSTE ERFAHRUNGEN MIT DEM ORPHAN HOUSING PROGRAMM JAHR 2012	7
3. WEITERENTWICKLUNG DES PROJEKTS IM JAHR 2013	9
4. AKTUELLE SITUATION ORPHAN - HOUSING – PROGRAM 2014	16
5. AUSBLICK	18

ORPHAN HOUSING PROGRAM DER RURAL-DEVELOPEMENT-ORGANISATION RDO

1. EIGENES HAUSINSTANDSETZUNGSKONZEPT FÜR BESONDERS SCHUTZBEFOHLENE MITGLIEDER DER DORFGESELLSCHAFTEN

Im Zuge der intensiven Arbeiten im Waisen-Patenschafts Projekt, das 2008 ins Leben gerufen worden war, zeigte sich immer mehr das Problem der äußerst desolaten Wohnverhältnisse vieler Waisenkinder. Verschlimmert wurden diese Wohnverhältnisse vor allem durch das traditionelle Erbrecht, bei dem die wertvollen Hauseinrichtungen wie Türen, Fenster, Möbel und Dach nicht den Kindern sondern den Geschwistern des verstorbenen Elternteils zufallen. So kommt es, dass vor allem die Waisenkinder, aber auch die verbliebenen Großmütter sehr verarmen, und unter menschenunwürdigen Bedingungen wohnen müssen. Um diesem Problem begegnen zu können, wurde das Projekt IMPROVEMENT PROGRAM FOR POOR HOUSING CONDITIONS OF ORPHANS (Waisen-Haus-Instandsetzungen) ins Leben gerufen.

Die wichtigste Aufgabe bestand vorerst darin, zu klären, wem gehört das restaurierte Haus? Mit dem Bürgermeister und Dorfverantwortlichen d. betreffenden Dörfer konnte hier eine Sicherheit erreicht werden. D. h. dass das renovierte Haus einem oder mehreren Waisenkindern (Geschwister) gehört, und Verwandte später auch keinen Zugriff auf das instandgesetzte Haus haben. 2011 wurden als Grundprojekt 6 Häuser renoviert und die Erfahrung aus diesen 6 Häusern für das erweiterte Programm 2012 ausgearbeitet.

Im Oktober 2011 begann ein Initialprojekt um Erfahrung über Organisation und Kosten der Hausinstandsetzungen zu sammeln. Es gelang bis zum Jänner 2012 sechs Häuser in Kilosa, Ihanu und Ibwanzi zu sanieren bzw. neu zu bauen.



Dieses Haus konnte nicht mehr renoviert werden (tiefe Mauerrisse in den tragenden Wänden). Verwandte Nachbarn stellten den beiden Waisenkindern ein baufälliges Haus zur Verfügung, das ein neues Dach erhielt



Auf die Stampflehmwände von diesem alten Haus wurden sonnengetrocknete Ziegel auf gemauert und das Dach renoviert.
Re Bild: Komitee besichtigt Baufortschritt eines Familienhauses



Manuel Luhala ist erst 12 Jahre alt. Er hat für seine Hausrenovierung selber Ziegel gemacht, und eine Holz – Schubkarre gefertigt für den Transport der Ziegel. Re im Bild mit seiner Mutter, die ihren re Arm verloren hat.



Solche Gebäude werden gewöhnlich als Tierställe errichtet, hier lebt eine Waisenkinderfamilie mit 4 Geschwistern.



Haus mit gut erhaltenen Lehmstampfmauern, das mit sonnengetrockneten Lehmziegeln aufgestockt und mit Wellblech eingedeckt wurde. Li im Bild – das Komitee besichtigt den Baufortschritt und registriert die Notwendigkeit von Türen und Fenstern. Re im Bild Handwerker bei Dachdeckerarbeiten.



Mit „Nachbarschaftshilfe“ die durch die Dorf Komitees organisiert wird, können die Häuser der Waisen repariert werden.



Es gibt klare Vorgaben, was für Materialien zur Verfügung gestellt werden, bzw. welche Arbeiten in welchem Ausmaß durchgeführt werden können. Im Wesentlichen werden die Arbeiten in Form von organisierten Selbsthilfegruppen durchgeführt.

2. ERSTE ERFAHRUNGEN MIT DEM ORPHAN HOUSING PROGRAMM JAHR 2012

Nach der ersten Versuchs- und Anlaufzeit wurden einige Änderungen vorgenommen. Fr. Duma, der ursprünglich alle Einkäufe von Materialien erledigte, musste entlastet werden, die Komitees sollten weiter dazu angehalten werden mehr ins selbständige Verwalten hineinzuwachsen. In der Zwischenzeit wurde für dieses Vorhaben eine tansanische NGO als Partnerorganisation der Eine Weltgruppe ins Leben gerufen: RDO – Rural Development Organisation. Fidelis Filipatali ist der Koordinator der Organisation, Ziel ist die selbständige Verwaltung und Weiterentwicklung der von der Eine-Weltgruppe injizierten Projekte durch einheimische freiwillige Mitarbeiter.

Der zentrale Einkauf von Baumaterialien wie Wellblech, Zement, Nägel und Holz für die Waisenhäuser erfolgte nun über das Waisen Steering-Committee (Kigodi, Yasin, Orsolina und Laurentia). Zentrales Lager ist weiterhin das VTC Mdabulo. Fidelis erhielt zudem den Auftrag eines Kontrollorgans.

Durch die Hausrenovierung entsteht im Dorf eine Betroffenheit bzw. Solidarisierung in Zusammenhang mit der Not der Waisenkinder, vor allem auch mit der Not der Alten alleinstehenden Menschen (meist Großmütter-„BIBIS“) die oft unter schwierigsten Bedingungen von den Waisenkindern zusätzlich versorgt werden müssen.

Komitee Mitglieder sind äußerst engagiert und stolz, einen Beitrag zur Linderung dieser Not leisten zu können. Ihr soziales Engagement bringt ihnen Beachtung, Anerkennung und Respekt im Dorf.

Verwandte fühlen sich mehr verantwortlich und sind bereit materielle Leistungen wie Transport von Ziegeln bzw. Baumaterial zur Verfügung zu stellen.

Handwerker sind bereit ihre Fachkenntnisse gegen geringes Entgelt zur Verfügung zu stellen („Sozialtarif“).

Transportleistungen waren schwierig, können aber in Zukunft mit dem RDO - Traktor besser bewerkstelligt werden.

Materialeinkauf wird in Zukunft zentral abgewickelt (Günstigerer Einkauf, bessere Qualität, Organisatorische Abwicklung ist einfacher)

Waisenkinder werden aktiv und eigeninitiativ, sobald sie Zuwendung und Unterstützung erhalten (positive Verstärker)

Die Eigentumsfrage nach der Renovierung wird nicht in Frage gestellt (der Bürgermeister klärt im Vorfeld die Besitzverhältnisse über das lokale Komitee).

Künftige Organisatorische Vorgangsweise bei der Hausrenovierung:

Waisenkinder wenden sich an das lokale Komitee, oder Komiteemitglieder sprechen Waisen an auf die Möglichkeit der Renovierung ihrer Häuser. Mit einem Formular wird die Familie registriert.

Das Steering Komitee entscheidet nach dem Besuch vor Ort mit dem lokalen Dorf Komitee über Reparatur oder Neubau. Ausschlaggebend dafür ist die Tragfähigkeit des Grundes bzw. des Fundamentes.

Das Dorf Komitee motiviert Verwandte und Nachbarn zur Mithilfe und Bereitstellung des Materials. **Dach** (Gras- oder Wellblech, Bauholz, Nägel). **Wände** aus Stampflehm bzw. sonnen-getrockneten Ziegeln. **Türen** aus Holz und **Fenster** in Form von Holzläden ohne Glas. Bettgestell, einfache Möbel und Matten können von den Waisen selbst z.B. mit Bambus gefertigt werden. Matratzen, Decken und Bettlaken werden beim Projekt angefragt.

Falls zusätzliche Arbeiten anstehen, die von Fundis (Handwerkern) bewerkstelligt werden müssen, oder Arbeitsanleitung von diesen benötigt wird, so können diese in Form von drei abgestuften Fixpauschalen abgegolten werden. Die Einstufung wird im Vorhinein festgelegt.

Für die Hausrenovierungen gibt es ein eigenes Budget – Konto, das vom Steering Komitee verwaltet wird. Für das Jahr 2012 werden T\$ 53.790.000,00 benötigt.

3. WEITERENTWICKLUNG DES PROJEKTS IM JAHR 2013

Mit Beginn der Regenzeit wird die Bautätigkeit für die Häuser der Waisenfamilien in unserer Projektregion vorübergehend eingestellt, da während dieser Periode aus Witterungsgründen nicht gebaut werden kann.

Bislang wurden 34 Häuser saniert. Davon mussten 25 neu gebaut werden.

Die Erfahrungen im bisherigen Programm haben gezeigt, dass die meisten in Frage kommenden Häuser nicht zu reparieren sind, da aufgrund der undichten Dächer und fehlender Fundamente nahezu alle Wände in Schiefelage kamen.

Für den Fall eines Neubaus wurde ein einfaches Modellhaus von den beiden Architekten Magdalena Rauch und Christian entwickelt, dessen Plan für alle neuen Häuser immer wieder verwendet wird.

In der Handwerkerzentrale in Mdabulo wurde ein Materiallager eingerichtet, das vom Parish Elektriker Mr. Guerino Dugange verwaltet wird. Waisen – Attendants können mit ihren Waisen hierherkommen, um Materialien für die Hausrenovierung abzuholen. Das Material wird registriert und mit RDO abgerechnet.



RDO - RURAL DEVELOPMENT ORGANISATION
Mdabulo / Kilolo
Iringa / Tanzania

HOME BASED ORPHAN SUPPORT PROGRAM
Mradi wa Watoto yatima waishio majumbani

IDENTITY AND SUPPORT DOCUMENT FOR:
Utambulisho na taarifa ya msaada:

Name of child / Jina a mtoto ELIZABETH NYAGANILUA

Village / Kijiji LUHUNGA

Ward | District / Kata | Wilaya LUHUNGA

Identification number / Namba y utambulisho

Start of Support / Mradi wa kusaidia ulianza lini Mwezi wa Kwanza

Date of Issue / Tarehe ya utoaji au anzishwaji 6/10/2012

Valence Chuali
Signature Chairperson | Orphan Support Program
sahiti mwenyekiti mradi wa kusaidia yatima

Osoling
Signature Chairperson | Village or School Committee
sahiti mwenyekiti Kiji au kamati foka shuleni

Wasienskind Elizabeth Nyaganillua füllt mit ihrer Waisenbegleiterin (Attendant) Eda Chuali den Waisenpass aus



Elizabeth und Eda mit Begleitern bei der Material-Ausgabe. (Dachblech für Elizabeths Haus). Mr. Guerino Dugange notiert die Materialausgabe.



Neues „Typenhaus“ vom Housing – Projekt im Dorf Ludilo. Das Haus auf dem li Bild bekommt eine Familie mit 11 Kindern. Der Bruder der verstorbenen Mutter (Vater ebenfalls an Aids gestorben) hat alle Kinder zusätzlich zu seinen eigenen 6 Kindern aufgenommen. Das Komitee von Ludilo hat diese Familie für ihr Dorfkontingent ausgesucht. Re Bild: der Onkel der Waisenfamilie bei der Besichtigung des noch nicht ganz fertiggestellten neuen Hauses Hier wurden die alten Ziegel für den Neubau wiederverwendet.



Dorf Mbabulo. Diese Waisenfamilie wird von Orsolina Mbemu, der neuen Vorsitzenden vom Waisenkomitee betreut.

Das Housing-Projekt hat sich gut entwickelt. Die Komitees in den Dörfern gehen verantwortungsvoll mit der Auswahl der bedürftigen Familien um bzw. koordinieren und kontrollieren das Prozedere der Renovierung. Dabei hat sich herausgestellt, dass die Anregung der Eine Weltgruppe zur Einführung von erwachsenen Begleitern (Orphan Attendants) Sinn macht, und dringend notwendig ist für das Funktionieren des Systems der Waisenunterstützung.

Sehr geschätzt werden vor allem die trockenen Schlafplätze in den neuen Häusern. Dies bedeutet erhebliche Verbesserung der Lebensqualität, da in den desolaten Häusern auch z.B. die durchnässte Kleidung aufgrund von Überforderung zum Teil auch vermodert ist. Die Kinder haben dann nur noch die Kleidung, die sie auf dem Leib tragen.



Neues und altes Haus im Dorf Luhunga. Es wurde für eine Waisenfamilie mit 3 Kindern und einer Großmutter gebaut. Im Programm ist Lennard Kabogo, der Älteste der Familie. Zum Zeitpunkt unseres Besuchs waren alle Kinder auf Feuerholzsuche bzw. an der Wasserstelle.



Im alten Haus: Löchriges Dach, feuchte Wände und feuchter Boden, die Kleidung kann nicht trocknen, Trostlosigkeit und Lethargie breiten sich aus

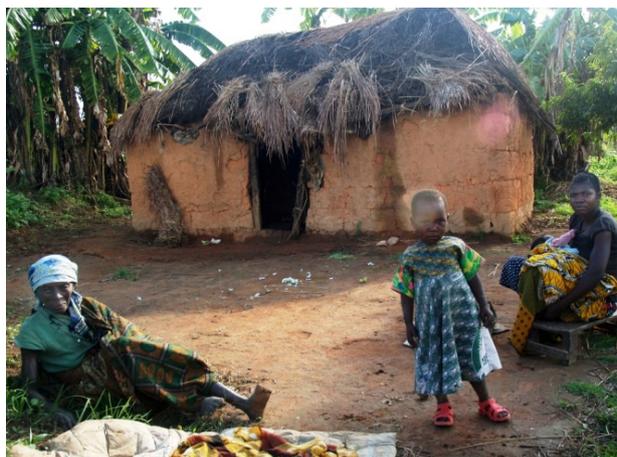


Trockene Schlafplätze im neuen Haus geben wieder neuen Lebensmut für die Bewohner

Vor allem die Mädchen in den Kinderfamilien sind besonders benachteiligt. Sie kümmern sich entsprechend der traditionellen Rollenverteilung in den Dorfgesellschaften vorwiegend um die Hausarbeiten. Neben dem Schulbesuch und der Feldarbeit sind sie heillos überfordert, wenn sie z.B. die grundsätzlich aufwendigen Arbeiten mit der Kleiderpflege nicht bewältigen können, da im desolaten Haus kein trockener Platz wegen kaputtem Dach zur Verfügung steht. Das ergibt einen Teufelskreis. Komitee Mitglieder und Waisen Begleiter berichten, dass vorwiegend Mädchen die Versetzung in der Schule nicht schaffen aufgrund des Mehraufwands an Hausarbeiten (höhere Abbruchquote beim Schulbesuch).

Immer wieder wird bestätigt dass der persönliche Kontakt aus Österreich zu den betroffenen Waisenfamilien in den Dörfern als wertvoll wahrgenommen wird. Dies betrifft sowohl die Betroffenen selbst, als auch die ehrenamtlichen Begleiter/innen.

Die Begegnungen bei Besuchen sind nach anfänglicher schüchterner Zurückhaltung sehr offen und herzlich. Ein wesentlicher Faktor scheint auch die achtsame Bewahrung der persönlichen Würde trotz bitterster Armut und Krankheit zu sein (hoher Anteil an HIV Infizierten, jugendliche Mütter, die oft vergewaltigt wurden u.a.m.). Auffallend ist dass alte, meist schon gebrechliche Frauen (genannt „Bibi“ – Großmutter) die mit den Waisen zusammenleben sehr gerne ein wenig scherzen und fast immer Spaß daran haben, wenn sie fotografiert werden.



In diesem Haus wohnt Adelina Kalinga, ein Waisenkind aus dem Dorf Mhweve. Die 5-Kinder Familie lebt dort mit ihrer Großmutter. Adelinas Schwester ist HIV infiziert, sie wohnt mit ihrem kranken Baby, das sie pflegen muss im selben Haushalt. Das Baby ist auch infiziert, es hat zudem eine Darmerkrankung und würde eine Operation benötigen, die aber von der Familie nicht bezahlt werden kann. Adelina ist im Waisenprogramm und kann deswegen zur Schule gehen (Secondary School). Die Familie ist im Housing Programm aufgenommen, ihr neues Haus ist derzeit mit besonderer Mithilfe der Nachbarn noch im Bau. Eine sehr sozial eingestellte Nachbarin hat beispielsweise ganz allein die Ziegel dafür gemacht und zur Verfügung gestellt.



Das neue Haus der Familie Kalinga ist noch im Bau, im Vordergrund Ziegel, die von einer Nachbarin zur Gänze allein hergestellt wurden.



Adelinas Großmutter kann sehr herzlich über sich selbst lachen, als ihr erklärt wird, dass sie jetzt nicht im Fotoapparat ist, auch wenn da ein Bild von ihr zu sehen ist...

Besonders bei den Begleitern (Orphan Attendants) ist unsere Vorbildwirkung deutlich erkennbar. Sie beobachten sehr genau unser Verhalten den betroffenen Familien gegenüber (z.B. behutsames Fragen zu den vorhandenen Problemen, oder um Erlaubnis bitten ob man ins Haus eintreten darf bzw. auch Zeit nehmen für ein wenig Verweilen miteinander. Sie berichten gerne und stolz über die Fortschritte ihrer Schützlinge oder z.B. über die Veränderungen die offensichtlich in den Nachbarschaften schon deutlich werden, wenn Waisenfamilien im Programm aufgenommen werden. Auch zeigen manche ihre Aufzeichnungen voller Freude, womit bestätigt wird wie wichtig es ist, Waisenfamilien zu besuchen.

Es wird mehrfach geschildert dass die Nachbarschaftskontakte einfacher geworden seien, offensichtlich sind mehrere Tabus aufgelöst worden bezüglich der Armut der Waisenfamilien. Es wird berichtet, dass es den Nachbarn sehr hilft, dass sie eine Anlaufstelle (Waisenkomitee) haben wo sie zumindest eine Anfrage um Unterstützung stellen können. Das habe bewirkt, dass man wieder mehr Kontakt zu den Ärmsten versuchen könne.

Somit hat sich offensichtlich auch für die Dorfgesellschaften schon einiges verändert, man kümmert sich wieder vermehrt um die Bedürftigen.

Mit der geleisteten Freiwilligenarbeit steigt auch das Ansehen und die soziale Anerkennung im Dorf. Es scheint zudem eine besondere „Ehre“ zu sein, wenn man von den weißen „Projektleuten“ besucht wird, und so mancher fragt schüchtern ob wir wiederkommen, damit wir dann zusammen auch essen können.

Trotz der Sprachbarrieren ist oft auch eine behutsame, vorsichtige Verbindung wahrnehmbar, die offensichtlich Lebensmut und Hoffnung erzeugt. So wurde von einem Komitee eine Frau vorgestellt, Alet Kipundulz, die schon ein ganzes Jahr krankheits-bedingt (HIV infiziert) nicht mehr aufstehen konnte. Eine Nachbarin hatte sich dann beim Waisenkomitee darum bemüht, dass der älteste Sohn von 7 Kindern ins Programm kommen konnte. Außerdem wurde die Familie ins Housing Programm aufgenommen, um eine organisierte Hausrestaurierung in die Wege leiten zu können.

Alet erzählt heute voller Stolz und Freude wie sie zunehmend zu Kräften gekommen sei, wieder aufstehen konnte, und sogar das Holz für den neuen Dachstuhl wieder tragen habe können. Im Haus

hat sie die Wände mit Handabdrücken der Kinder verziert, und wartet jetzt noch auf Fenster und Türen. Wenn diese eingebaut sind, kann die Familie, die derzeit bei mehreren anderen Familien untergebracht ist, wieder zusammen wohnen.



Alet wohnt derzeit bei den Nachbarn, bis ihr Haus fertiggestellt ist. Mit 3 Kindern vor dem neuen Haus.



Verzierte Wände im neuen Haus

4. AKTUELLE SITUATION ORPHAN - HOUSING – PROGRAM 2014

Derzeit sind **59 Häuser in 20 Dörfern** fertiggestellt bzw. kurz vor der Fertigstellung.

Die Arbeit der Dorf - Komitees funktioniert gut, die Mitglieder gehen verantwortungsvoll mit ihren Aufgaben um, alle Komitees sind in gutem Kontakt mit RDO.

Es funktioniert auch gut mit der Auswahl der Betroffenen. Jedes Komitee erarbeitet individuell eigene Kriterien in Anlehnung an die Grundrichtlinien der RDO, die in den unterschiedlichen Dörfern Anwendung finden. Es wird gemeinsam entschieden welche Familien ins Housing - Programm kommen.

Bei jedem Haus werden die Eigentumsverhältnisse vor Baubeginn klar geregelt, das geltende Erbrecht wird eingehalten und respektiert. Unser eingeführtes Kontrollsystem hat sich bewährt. Auch die lokalen Dorfverantwortlichen schätzen das Housing-Programm. Sie berichten von deutlichen Verbesserungen des tristen Elends der „Kinderfamilien“ in ihren politischen Bezirken.

Etabliert hat sich auch die Nachbarschaftshilfe in den Dörfern. Ziegelerzeugung und Transportleistungen sind die häufigsten Unterstützungen beim Hausbau.

Eine wichtige Aufgabe wird zudem von den Waisen – Attendants, die sich um „Ihre Waisen“ kümmern wahrgenommen: Sie sorgen dafür, dass die Waisen das Material für die Häuser bekommen, und organisieren gemeinsam mit den Komitees den Bau.

Für div. Arbeiten werden auch lokale Handwerker eingesetzt, die mit RDO ihre Leistungen im Vorfeld vertraglich vereinbaren, und diese nach Abschluss der Arbeiten abrechnen.

Produktion der Fensterläden und Türen

Gegenwärtig ist die Herstellung der Fensterläden und Türen noch eine Schwachstelle. Lokale Handwerker sind überfordert mit der Produktion von Fensterläden und Türen. Die Fundis (Handwerker) verfügen über keine geeigneten Ausstattungen (Holzverarbeitungs-maschinen) in ihren kleinen Werkstätten.

Ursprünglich gingen die Aufträge an die lokale Ausbildungstischlerei der Pfarrei Mdabulo. Aufgrund mangelnder Ausbildung und schlechter Organisation gab es jedoch immer wieder Verzögerungen bzw. mangelhaft ausgeführte Arbeitsaufträge.

Die Aufträge für Fenster und Türen der Projekt - Waisen Häuser werden ab Jänner 2014 in der neuen RDO-Ausbildungswerkstätte im Dorf Ibwanzi gefertigt.

VOCATIONAL TRAININGSCENTER VTC – IBWANZI

Ab Jänner 2014 beginnt die erste Ausbildungsklasse für Holzverarbeitung im VTC Ibwanzi. Eine Klasse mit 20 Jugendlichen (vorwiegend Waisen) startet mit einer umfassenden Ausbildung:

Grundkurs Landwirtschaft

Hauswirtschaft

Nähen

Tischlerei



Neue Ausbildungswerkstätte für Holzbearbeitung im Dorf Ibwanzi – VTC Ibwanzi



VTC – Ibwanzi – Werkstätten. Neue Räumlichkeiten für Näherei und Tischlerei



Lehrgarten beim VTC – IBWANZI

5. AUSBLICK

Für einen längerfristigen Weiterbestand des Housing - Programms muss noch ein System gefunden werden wie die Waisen, deren Häuser im Rahmen des Projekts renoviert wurden, später als junge Erwachsene in die Aufgaben der Freiwilligenarbeit im Waisenprojekt eingebunden werden können. Angedacht ist, dass nach abgeschlossener Ausbildung Sozialarbeit im Waisen-Programm geleistet werden muss (z.B. Attendant für andere notleidende Waisenkinder, Nachbarschaftshilfe, Unterstützungsarbeit als Volunteer usw.) sozusagen als Gegenleistung für die erhaltenen Unterstützungen. Ziel ist es, dass die neuen Ressourcen wieder in die Projekte zurückgeführt werden können, und so Nachhaltigkeit langfristig gewährleistet. Dies dient auch zur besonderen Bewusstseinsbildung für das Leitbild der RDO in Mbabulo bzw. der Eine-Weltgruppe in Schlinz.

Die Erfahrung mit den ersten Häusern hat gezeigt, dass schon einige Häuser sehr gut gebaut und individuell entsprechend ausgestattet wurden. Schöne Beispiele sind in den nachfolgenden Bildern sichtbar. Viele Waisen Familien konnten sich durch unsere nachhaltige Maßnahme gut weiterentwickeln, ihre Lebensqualität hat sich stark verbessert.



Die Brüder Dotho und Kurva Mpozi mit ihrer Bibi (Großmutter) Ende 2011





...und zwei Jahre später vor ihrem neuen Haus.



Der Schlafraum der Großmutter (II) hat schon ein Bett bekommen, die beiden Enkel schlafen auf Strohmatten am Boden., An der Wand re – der „Kleiderkasten“ (Kleidung wird auf einer Stange in den Häusern aufgehängt um sie sauber und trocken zu halten)



Seraphina, die Direktorin der Schule in Ibwanzi ist auch die Vorsitzende vom Waisen- Dorfkomitee. Sie führt uns zum Haus von Zamoyon Kitinusa. Er lebt hier mit seiner Großmutter. Fertiggestellt wurde das Haus Anfang 2012. Das Haus wirkt sehr gepflegt, ein kleiner Blumengarten umrandet das Ganze. Die Räume wurden liebevoll ausgestattet und phantasievoll gestaltet.

